

## Herbergssuche 1945 in Burgscheidungen

( aufgeschrieben von Helga Schlicksbier, die als elfjähriges Mädchen im März 1947 nach Burgscheidungen kam)

Ich möchte ihnen eine Geschichte erzählen, die von der Freundlichkeit der Menschen handelt. Nur, dass ich diese Geschichte als 11-jähriges Mädchen selbst erlebt habe.

Wir können dieser Geschichte den Titel „Herbergssuche 1945“ geben, denn es war in dem Jahr, als wir, d.h. meine Mutter, meine zwei Brüder und ich, nach mehrmonatigem Lageraufenthalt in der Nähe von Dresden endlich einem Transport zugeteilt wurden, der in einem Dorf in Sachsen endgültig untergebracht werden sollte. Wir waren wohl an die 50 Menschen, die nach zweitägiger Fahrt per Schiff elbaufwärts und mit der Bahn im Saal des einzigen Gasthofes in dem kleinen Dorfe saßen und der Dinge harrten. Für den Bürgermeister war es harte Arbeit, für alle diese Menschen passenden Wohnraum zu finden. Waren wir doch bereits der dritte Transport von Heimatvertriebenen, der von der kleinen Gemeinde aufgenommen werden musste.

Ich erinnere mich wirklich nicht mehr an alle Einzelheiten dieses Abends, doch unvergessen ist mir das Gefühl der Wärme des Raumes und des Glückes über das warme Essen, das man uns zur Begrüßung servierte. Durch unser Lagerleben waren wir warmen, gekochten Mahlzeiten fast völlig entwöhnt. Ausgehungert stürzten wir uns über alles her, was man uns darbot.

Über all den guten Sachen merkte ich gar nicht, wie der Saal immer leerer von Menschen wurde, bis schließlich nur noch meine Mutter mit uns drei Kindern zurückblieb. Anscheinend gab es im ganzen Dorf keine Wohnung mehr für eine so große Familie.

Da bot uns einer der Bauern (Herr Ziegler ), die uns mit dem Pferdefuhrwerk von der Bahnstation abgeholt hatten, seine letzte leere Kammer an. Mehr hatte er nicht zu vergeben, denn bereits vor einigen Wochen war eine Flüchtlingsfamilie bei ihm einquartiert worden. Ich freute mich, dass wir jetzt auch gehen konnten und verstand die Aufregung meiner Mutter nicht, die heftig auf den Bürgermeister einredete, dabei weinte und abwechselnd meinen älteren Bruder und mich an sich drückte. Bis ein junges 16-jähriges Mädchen (Brunhilde Neumann, verh. Grune ), das beim Essenausteilen geholfen hatte, mich bei der Hand nahm und erklärte, dass ich mit ihr kommen müsse, da die Kammer meiner Mutter nur für 1 Bett Platz habe und das reiche gerade für sie selbst und meinen 3-jährigen Bruder. So kam es, dass mein 2 Jahre älterer Bruder und ich bei verschiedenen Familien untergebracht wurden.

Für die Familie des Mädchens, die mich mitnahm, war ich an diesem Abend eine echte Überraschung, das merkte ich beim Eintreten schnell. Das Mädchen hatte wohl spontan ihre Hilfe angeboten, als sie merkte, dass wir ohne Unterkunft blieben. Aber sowohl die Bäuerin wie auch ihr Mann fassten sich

schnell und hießen mich herzlich willkommen. Sie führten mich bald nach oben in ihre einzige Schlafkammer für die ganze Familie und legten mich zu ihrem 8-jährigen Töchterchen ins gleiche Bett, da kein anderes mehr zur Verfügung stand. Und sie behielten mich in ihrer räumlichen Enge, doch mit großem, weitem Herzen während langer 6 Monate. Sie hätten mich am nächsten Tag zurückbringen können zum Bürgermeister, damit er sich kümmere. Oder sie hätten mich spätestens dann von sich weisen können, als ich sie alle mit Kopfläusen angesteckt hatte oder die Bettlaken öfters verschmutzte, weil mein Darm kein normales Essen mehr vertrug.

Sie haben es nicht getan, sondern mich gepflegt und mich so lange behalten, bis sie im Dorf eine in ihren Augen bessere Bleibe für mich gefunden hatten, bei einer Familie (Fam. Ihle ), die mir ein eigenes Bett, ja sogar ein eigenes Zimmer zur Verfügung stellen konnte. Sie verstanden nicht so recht, warum ich mich nicht von Herzen darüber freute!

Ich habe erst viele Jahre später als längst Erwachsene so richtig verstanden, was diese Familie mir an Güte zuteil werden ließ, indem sie mich bei sich aufnahm. Sie taten es ohne Wenn und Aber, ohne Bedingungen, als Menschen vor ihnen standen, die der Hilfe bedurften.

(Der Text in Klammern wurde von G. Schmidt ergänzt)

